

✓ W

(757)

Notizen!

mangelhaft!

öff. Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten in Kopenhagen am 15.10.1913.

„Die Rätsel des Lebens“

Die Seele muss abgespaltet werden von dem Körper durch eine Art geistig-seelischer Chemie, wie Wasserstoff und Sauerstoff aus dem Wasser. So die Denkkraft, die aber nur schwer losgeköst werden kann vom physischen Leib durch Konzentration auf Bilder. Ein ganz aufmerksamer Mensch wird der Mensch dann endlich, ohne einen Gegenstand für die Aufmerksamkeit. "Das ist zwar leicht, doch ist ^{das} Leichtes schwer". Dann lebt man in der Denkkraft, in dem, was die unbestimmten Züge bildet, aber des Menschen Leiblichkeit schafft, Was man dann erlebt, ist, dass man vor sich selber kommt. In der Tätigkeit, die das Gehirn bildet, lebt der Geistesforscher, obgleich zum Denken das Gehirn notwendig ist. Man fühlt sich, wie wenn man in Strömungen das Gehirn umkreiste, ausserhalb dem Gehirn, man schleicht um sein Gehirn herum. Man träumt diese Dinge, phantasiert sie, ^[aber] oder sie sind wahr. Dann lernt der Mensch ein Gefühl kennen, als habe er Furcht. Dann ist man neben dem Gehirn. Erst empfin-

det man da Scheu, weil man kennen lernt, was da arbeitet zwischen Geburt und Tod. Da schaut man den Zerstörungsprozess des gewöhnlichen Denkens, dann fühlt man das Gehirn wie eine Last. Aber man lässt es nicht zu dem gewöhnlichen Zerstörungsprozess kommen. Künstlich erreicht man da dasselbe wie im Schlaf. Dann macht man die Erfahrung eines innerlichen Widerstandes der Organe, von Blut, Atmung, Drüsentätigkeit. Das wird erreicht durch gefühlsmässige Konzentration. Das Gefühl, wenn das Herz warm wird, froh, wie auf Bergen, in Feldern. Dann umkreisen wir den Leib, sind ausserhalb des Leibes. Dann blickt man auf seinen Leib von aussen. Es ist ein erschütternder Moment, wie ein Blitz, das Loslösen von der Leiblichkeit, wie der Tod. Dann weiss man, was der göttlichgeistige Wesenskern ist. Dann drittens löst man auch den Willen los von der äusseren Betätigung, nämlich auf dem Gebiet des Sprechens. Es ist ein innerliches Erleben der Sprachtätigkeit, der sprachbildenden Fähigkeit. Dann schaut man zurück in frühere Erdenleben. Das heisst, die Sprachtätigkeit ergreifen, ohne zum äusseren Sprechen zu kommen. So kommt man dazu, zu erkennen, man schmiedet sich den Schmerz, damit die Seele vorwärts kommt durch Ueberwindung des Schmerzes. Die Schicksalsfrage wird zur Vervollkommⁿungsfrage.

Erstens blickt man also hinter den Schleier des Todes, um etwas zu erfahren über den Sinn des Lebens, zweitens schaut man hinter das Schicksal. Wie ist das Geistig-Seelische zu finden? Wie kommen wir zu einer Betrachtung des Geistig-Seelischen? Die Pflanze klärt uns ihr

Wesen nicht auf, wenn wir sie ansehen. Aber wenn wir sie wachsen sehen, wird es anders. Der Keim ist Ende des Wachstums und Anfang einer neuen Pflanze. Ende und Anfang sind im Keim zusammengebracht. Geisteswissenschaft bringen wir dem Tod entgegen; wie den Keim muss man dieses Ende und den Anfang zusammenbringen, wenn der Mensch durch die Geburt ins Leben tritt. Die Geistesforschung bringt das Ende des Lebens mit dem Anfang zusammen. Wenn der Mensch alt wird, die Haare grau werden, wenn er Runzeln bekommt usw. ist es wie das Leben, das sich zusammendrängt in den Keim, aber jetzt unsichtbar, in den geistig-seelischen Wesenskern. Der geht durch die Pforte des Todes und fügt sich bei der Geburt wieder ein einem neuen Leib. Das Leben, das wir jetzt erleben, ist der Anfangspunkt für ein folgendes Leben und Folge eines vorhergegangenen.

Wie kann man anschauen, was so von der Geburt zum Tode geht? Wir können auch nicht erzählen von unserer Jugend durch irgend eine Spekulation oder Hypothese; sondern indem man sich hineinversetzt. Dazu muss man die Kräfte der Seele heraufholen. Man kann das Bewusstsein über Geburt und Tod heraufholen. Es gehören dazu geistig-seelische Experimente und Versuche, die der Mensch machen kann mit der Menschenseele selber. Jeder Mensch hat die Fähigkeit dazu schon in der Seele, aber sie muss gesteigert werden..
